

Generation Gold trägt zum Erfolg von Firmen bei

Kreis Gütersloh (mab). Der demografische Wandel ist nicht mehr aufzuhalten. Bereits im Jahr 2020 wird fast jeder Zweite auf dem deutschen Arbeitsmarkt älter als 50 Jahre sein. Derzeit stehen jedoch nur 45 Prozent der 55- bis 64-Jährigen im Berufsleben, in Schweden 70 Prozent. Mehr als die Hälfte der Unternehmen beschäftigt keine älteren Mitarbeiter mehr. Arbeitssuchende über 58 Jahre werden in den Vorruhestand geschickt.

„Eine Kapitulation vor den Gesetzmäßigkeiten des Arbeitsmarkts“, sagte Landrat Sven-Georg Adenauer, als er im Kreishaus mehr als 90 vorwiegend mittelständische Unternehmer und Vertreter verschiedener Organisationen zur Veranstaltung „Alter und Arbeit – (k)ein Widerspruch?“ begrüßte. Sie ist Teil des bundesweiten Projekts „Perspektive 50 plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen“, mit dem bereits eine größere Zahl älterer Langzeitarbeitsloser – in OWL 388 – eine neue Stelle gefunden hat. In der Region haben Arbeitsgemeinschaften und regionale Träger das Projekt „Generation Gold“ auf den Weg gebracht, koordiniert von der Bielefelder Personalentwicklungsgesellschaft Rege. Sie klärten die Gäste mit Perspektiven aus der Wissenschaft und Beispielen aus der Praxis darüber auf, dass die „Generation Gold“ durchaus zum Erfolg eines Unternehmens beitragen könne.

Fred Kupczyk von der GT aktiv, Albrecht Pförtner von Pro Wirtschaft GT und Dr. Peter

Glück von der Bielefelder Agentur für Arbeit berichteten zudem über entsprechende Unterstützungsleistungen für die Unternehmen. Zum Beispiel sei die angebotene Weiterbildung gering Qualifizierter und älterer Arbeitnehmer noch wenig bekannt.

Wie erfolgreich ein Unternehmen auch oder gerade mit älteren Beschäftigten sein kann, verdeutlichte Professor Dr. Gunther Olesch von der Phoenix Contact GmbH und Co KG in Blomberg. Um dies auch den heimischen Unternehmen klar zu machen, schulte die Helthpro GmbH, Düsseldorf, eigens Demografie-Berater. „In dieser Region haben wir zwölf Berater geschult“, sagte Geschäftsführer Carsten Baye. Er warf einen positiven Blick auf die „Generation Gold“.

„Die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer ist keine sozialpolitische Frage“, sagte Dr. Gottfried Richenhagen aus dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW. Vielmehr gehe es um die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, um Fähigkeiten zu Innovation und Beschäftigung. Die frühe Verrentung sei zu beseitigen, statt dessen seien ältere Arbeitnehmer derart zu fördern, dass sie ihre Kompetenzen auf dem ersten Arbeitsmarkt einbringen könnten. Dazu zählten altersgerecht gestaltete Arbeitsbedingungen, Weiterbildungen und Gesundheitsförderungen. „Altersgerechte Führung kostet am Wenigsten“, sagte er. Sehr interessant sei die Bildung altersgemischter Teams in Unternehmen – mit den Stärken und Schwächen von Jung und Alt.